

EVA-MARIA DICKHAUT (Hg.), Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der Historischen Bibliothek der Stadt Rudolstadt, 4 Bde. (Marburger Personalschriften-Forschungen, Bd. 51), Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2010. – XXXIX, 2544 S., 2 s/w-Abb., 3 Tab. (ISBN: 9-783515-098229, Preis: 190,00 €).

Das anzuzeigende Werk erweitert den bereits umfangreichen Kreis der Veröffentlichungen der Marburger Forschungsstelle für Personalschriften zu Leichenpredigten und sonstigen Trauerschriften um einen weiteren Band, der auch für den sächsischen Raum von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. In den letzten Jahrzehnten ist unter Federführung von Rudolf Lenz bereits eine Vielzahl von Archiv- und Bibliotheksbeständen durch entsprechende Kataloge und Register dem Fachpublikum und der historisch interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Nachdem die früheren, von der Personalschriftenstelle bearbeiteten Kataloge sich vor allem auf hessische Bibliotheken und Archive beschränkten, liegt ein Hauptaugenmerk der in Marburg und später auch Dresden seit der politischen Wende von 1989/90 entstandenen Bände auf dem mitteldeutschen Raum. Besonders durch die Veröffentlichungen der letzten Jahre ist hierdurch deutlich geworden, dass nicht nur überregional bekannte Einrichtungen wie etwa die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel umfangreiche Bestände von Leichenpredigten und anderen Trauerreden besitzen.

Auch der vorliegende Katalog legt den Fokus mit der Historischen Bibliothek Rudolstadt auf eine weitere Institution, welche noch nicht in dem Maße die Aufmerksamkeit zugekommen ist, die sie verdienen würde. Bereits der Umfang der vier Teilbände verweist auf die „Mammutaufgabe“, welcher sich die Bearbeiter für den 51. Band der Schriftenreihe stellten. Dieser Herausforderung zeigte sich die Forschungsstelle jedoch vollkommen gewachsen. Der Bestand an Leichenpredigten und Trauerschriften wurde in gewohnt qualitativ hochwertiger Weise aufbereitet. Auf 1.354 Katalogseiten finden sich insgesamt 4.041 Einzeleinträge zu Persönlichkeiten der Frühen Neuzeit. Die zwei Registerteilbände führen auf 1.190 Seiten sämtliche Personen- und Verfasseramen hinsichtlich der einzelnen Schriften, die Verfasser der Epicedien, die Drucker mit Druckorten sowie sämtliche Ortsnamen, Sterbe- und/oder Beerdigungsorte und Berufe der Verstorbenen auf. Eingeleitet wird der erste Teilband mit einem kurzen Überblick über die Geschichte und Bestände der Rudolstädter Bibliothek, die Anzahl der zu hochadligen und niederadligen Verstorbenen in der Bibliothek vorhandenen Leichenpredigten, die Häufigkeit der Sterbe- und Beerdigungsorte sowie über die Berufe der Verstorbenen. Im Katalogteil werden die einzelnen Trauerreden und Epicedia wie auch in den anderen entsprechenden Bänden der Reihe detailliert beschrieben.

Der Quellenwert von Leichenpredigten und Trauerreden, welcher weit über die rein genealogische Forschung hinausgeht, ist unter anderem in den Rezensionen von Uwe Schirmer und Enno Bünz in dieser Zeitschrift (NASG 77 [2006], S. 297-301) bereits gewürdigt worden. Auf allgemeine Details zu dieser Thematik sei daher im Folgenden verzichtet und stattdessen auf die Besonderheiten des Rudolstädter Bibliotheksbestands eingegangen. Nicht nur für die thüringische, sondern auch für die sächsische Landesgeschichte finden sich im Katalog für den Zeitraum vom 16. bis zum 18. Jahrhundert vielfach relevante Einträge. Für die Adelsforschung etwa seien neben den verzeichneten Leichenpredigten und Trauerreden für die Grafen bzw. Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und die Grafen von Reuß vor allem die zahlreichen Belege zu den Wettinern erwähnt (siehe hierzu auch die Tabelle im ersten Teilband, S. VIII). Für die Universitäts- und Bildungsgeschichtsforschung sind etwa die zahlreichen verzeichneten Leichenpredigten zu Professoren und Lehrern von Interesse. Insbesondere

für mikrohistorische und prosopografische Studien kann der Katalog zu den Rudolstädter Beständen als Ausgangspunkt genutzt werden. Neben einer biografischen Herangehensweise ergibt sich durch die mittlerweile bereits stattliche Zahl von Katalogbänden zu Institutionen aus dem mitteldeutschen Raum zudem die Möglichkeit, übergreifende Regionalstudien zu den Beständen der einzelnen Archive und Bibliotheken durchzuführen. Dies wäre besonders im Sinne einer vergleichenden Landesgeschichtsforschung wünschenswert.

Greifswald

Benjamin Müsegades

THOMAS FUCHS (Bearb.), Handschriften und Urkunden der Stadtbibliothek Leipzig in der Universitätsbibliothek Leipzig. Neuzugänge nach 1838 (Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek Leipzig), Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2009. – XXVII, 407 S. (ISBN: 978-3-447-06009-7, Preis: 88,00 €).

THOMAS FUCHS (Bearb.), Die neuzeitlichen Handschriften der Signaturengruppe Ms 2000 (Ms 2001–Ms 2999) sowie kleinerer Bestände (Cod. Haen., Ms Apel, Ms Gabelentz, Ms Nicolai, Ms Thomas) (Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek Leipzig. Neue Folge, Bd. 2), Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2011. – LVII, 566 S. (ISBN: 978-3-447-06497-2, Preis: 116,00 €).

Die systematische Erschließung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Leipzig hat in den letzten zehn Jahren gewaltige Fortschritte gemacht. Während Christoph Mackert die Katalogisierung der mittelalterlichen Handschriftengruppen vorangebracht und über das Leipziger DFG-Handschriftenzentrum auch andere mitteldeutsche Handschriftenbestände erschlossen hat (jüngst erschienen ist: Katalog der Handschriften der Domstiftsbibliothek Bautzen, bearb. von U. SPYRA/B. MITZSCHERLICH unter Mitarbeit von C. MACKERT/A. SCHOLLA, Leipzig 2012), wurden die neuzeitlichen Handschriften der Nullgruppe in vier Bänden von Detlef Döring verzeichnet (vgl. Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek Leipzig, Neue Folge 1, Teil 1–4, Wiesbaden 2000–2005).

Weitere Fortschritte sind mittlerweile durch Thomas Fuchs, den Leiter der Sondersammlungen der Leipziger Universitätsbibliothek, erzielt worden. Die Stadt Leipzig verfügte bis zum Zweiten Weltkrieg über eine der Größe und dem kulturellen Rang dieses Gemeinwesens angemessene Stadtbibliothek, die 1943 allerdings mit Ausnahme der ausgelagerten Sondersammlungen fast vollständig zerstört wurde. Diese Sondersammlungen, die wertvolle mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften, aber auch alte Drucke und Archivalien umfassen, sind nach dem Krieg größtenteils als Depositum der Universitätsbibliothek übergeben worden. 1838 hat Emil Wilhelm Robert Naumann einen gedruckten Katalog der Handschriften publiziert, der bis heute nicht ersetzt ist. Den Zuwachs seit 1838 verzeichnet nun der 2009 erschienene Band in der Katalog-Reihe der Universitätsbibliothek Leipzig (Alte Folge) nach den DFG-Richtlinien zur Kurzkatalogisierung von Handschriften. Die Katalogisate werden in der Abfolge der Signaturengruppen beschrieben: Bibliotheca Societatis Teutonicae, Codices magici, Diplomata, Geografie, Kurt-Taut-Sammlung und Repositorium I–XI. Die knappe Inhaltsbeschreibung wird durch eine Formalerschließung ergänzt, die Auskunft gibt über Sprache, Beschreibstoff, Dokumententyp, Entstehungszeit, Umfang, Größe, Entstehungsort, Einband und Provenienz. Nicht nur zeitlich sind die über 470 Katalogisate in diesem Band vom 14. bis 20. Jahrhundert denkbar weit gestreut, sondern auch thematisch und geografisch. Zahlreiche Stücke sind freilich mitteldeutscher